

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Feiertage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sprechsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schöele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Die Vorbereitung der diplomatischen Konferenz

Konferenzbeginn Anfangs August in London?

II. Berlin, 4. Juli. Gegenüber der irreführenden Pariser Meldung eines Berliner Blattes wird von zuständiger Berliner Stelle nochmals ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die deutsche Regierung auf der bevorstehenden diplomatischen Konferenz alle Fragen in einem Zuge gelöst sehen möchte, die als Ergebnis des Krieges noch übrig geblieben sind. Eine Dreiteilung der Konferenz, wie sie vor allen Dingen in Paris vorgeschlagen werde, komme unter keinen Umständen in Frage. Was den Zeitpunkt der Konferenz angeht, so glaubt man hier, daß die Konferenz Anfang August beginnen kann. Aber auch hier machen sich ebenso wie in der Frage des Konferenzortes immer noch Schwierigkeiten geltend, die in der Hauptsache von Paris ausgehen.

In französischen politischen Kreisen betrachtet man die von den deutschen Botschaftern in Paris und London in der Frage der Regierungskonferenz unternommenen Schritte als den Anfang einer diplomatischen Aktivität des Reiches, die erst mit dem Abschluß der Vorverhandlungen ihr Ende erreichen werden. Was die Regierungskonferenz anlangt, so nimmt man nunmehr auch in Paris allgemein an, sie werde in den ersten Tagen des August in London beginnen. Für die Konferenz würden, so erklärt man, jedoch nicht mehr als drei Wochen Zeit bis zum Beginn der Genfer Völkerbundversammlung bleiben und da die Franzosen die Konferenz in mehreren Abschnitten abhalten wollen, schöpfen sie aus der kurzen Zeit von drei Wochen die Hoffnung auf eine Unterbrechung der Konferenz durch die Genfer Tagung und ihre Fortsetzung im Oktober, eine Hoffnung, die wesentlich der Auffassung nicht nur der Reichsregierung, sondern des gesamten deutschen Volkes widerspricht.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: Die italienische Regierung hat jetzt endgültig ihre Zustimmung zu dem britischen Vorschlag mitgeteilt, die Reparations- und Rheinlandkonferenz in London abzuhalten. Nachdem nunmehr Italien, Belgien und Deutschland ihre Bereitwilligkeit zur Teilnahme an einer Londoner Konfe-

renz bekundet haben, ist es nicht überraschend, daß Macdonald und seine Kollegen es ablehnen, sich durch die an den Haaren herbeigezogenen Pariser Argumente von ihrer ursprünglichen Absicht abbringen zu lassen. Britische Kreise erwärmen sich nicht für den Gedanken, drei aufeinanderfolgende Konferenzen abzuhalten, nämlich eine der Staatsmänner, eine der Sachverständigen und dann wieder eine der Staatsmänner. Ein solches Verfahren würde geneigt sein, die Rheinlandräumung über das laufende Jahr hinaus zu verzögern. Macdonald und seine Kollegen sind keinesfalls bereit, eine solche Möglichkeit in Erwägung zu ziehen.

Die französischen Kontrollwünsche

Gefährliche Taktik Frankreichs in der Räumungsfrage.

II. Berlin, 4. Juli. Der Lokalanzeiger meldet aus London: Die Unterhandlungen, die in den letzten 48 Stunden zwischen Deutschland, Frankreich und England über die Rheinlandräumung stattgefunden haben, gestalten sich immer unangenehmer. Es zeigt sich eine neue Taktik der Franzosen, die sich zu einer ausgesprochenen Gefahr für Deutschland ausgewachsen hat. Wie der Berichterstatter des Lokalanzeigers aus gut informierter Quelle erfährt, vertritt Frankreich, das von ihm verlangte „Versöhnungs“-Komitee mit der internationalen Rheinlandkommission zu verquicken. Der Unterschied zwischen diesen beiden besteht darin, daß das „Versöhnungskomitee“, bestehend aus mehreren Zivilisten, nach der Räumung des Rheinlands dort verbleiben sollte, während die internationale Kommission bei eventuellen Beschwerden von Fall zu Fall vom Völkerbund eingeseht wird. Gellingt der Versuch der Franzosen, diese beiden Dinge zu verquicken, so würde dies eine dauernde Kontrolle der Rheinlande bedeuten, was bekanntlich gegen den Friedensvertrag verstößt.

Eine weitere Gefahr besteht darin, daß die Franzosen, falls sie mit ihrem Vorschlag nicht durchbringen, die Kommission nicht nur auf die neu geräumten Gebiete, sondern auch auf die früher geräumten ausdehnen würden. Die volle Gefahr dieses neuen französischen Schachzugs wird klar, wenn man bedenkt, daß das Komitee kein neutrales Mitglied enthält und einen französischen Vorsitzenden haben würde, der die entscheidende Stimme abgibt.

Tages-Spiegel

Die Vorbereitungen zur diplomatischen Konferenz haben soweit Klarheit gebracht, daß man mit dem Konferenzbeginn Anfang August in London rechnen kann.

Frankreich fährt fort, Schwierigkeiten zu bereiten und hat besonders in der Kontrollfrage eine für Deutschland gefährliche Taktik eingeschlagen.

Amerika fordert von Frankreich vorbehaltlose Unterzeichnung des Schuldenabkommens. Das französische Parlament wird sich dieser Forderung beugen müssen.

Im Zusammenhang mit den heutigen Neuwahlen für die 2. Kammer hat das holländische Kabinett, das seit 1926 die Regierungsgeschäfte führt, sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Im Hauptausschuß des preussischen Landtags wurde das Konkordat nach Annahme des demokratischen Kompromißvorschlags mit 16 gegen 13 Stimmen angenommen.

Neben dem König von Albanien wird demnächst auch der griechische Ministerpräsident Venizelos Berlin besuchen.

Die amerikanischen Ozeanflieger, welche in 5 Tagen von Chicago nach Berlin fliegen wollen, haben die zweite Etappe bis zur Hudsonbay zurückgelegt. Die weitere Flugroute führt über Grönland.

Mißstimmung wegen der amerikanischen Zollpolitik im britischen Weltreich.

II. London, 4. Juli. Die amerikanische Zolltarifgesetzgebung wird in allen Teilen des englischen Weltreichs außerordentlich schwer kritisiert und wächst sich mehr und mehr zu einem Hindernis für die englisch-amerikanische Verständigung aus, was an Bedeutung nicht unterschätzt werden kann. Der australische Ministerpräsident Bruce wandte sich am Dienstag in einer Rede gegen die amerikanische Tarifpolitik und verlangte Gegenmaßnahmen innerhalb des britischen Weltreiches.

Die neue Lage in Europa

II. Berlin, 4. Juli. Die „Deutsche Allg. Ztg.“ meldet aus Mailand: Der „Popolo d'Italia“ schreibt: Der zu erwartende baldige Rückzug der englischen Truppen aus dem Rheinland werde infolge seiner politischen Bedeutung die deutsche Forderung auf vollständige Liquidierung des Krieges unterstützen. Die internationale Lage gestalte sich für Frankreich immer ungünstiger. Der Wahlsieg der Arbeiterpartei in England habe der englisch-französischen Solidarität ein Ende gemacht, die sich praktisch zugleich gegen Amerika und Deutschland gerichtet habe. Die von der englischen Arbeiterparteilichen Regierung in die Wege geleitete Wiederannäherung Englands an Amerika und Deutschland führe zu einer Entspannung. Die neue kontinentale Politik Englands beginne bereits die deutsch-französischen Beziehungen zu beeinflussen.

In der Geschichte sei die Einigungspolitik Cavours ermöglicht worden, weil eines Tages die englische Regierung, die zur Zeit Napoleons 3. für die Erhaltung des Status quo im Kirchenstaat und Sizilien eingetreten, sei durch das liberale Ministerium Palmerston ersetzt worden, das die italienische Unabhängigkeitsbewegung begünstigt habe. Et was Ähnliches geschehe von der Arbeiterparteilichen Regierung Macdonalds gegenüber Deutschland. Damals seien die Ueberbleibsel des Wiener Kongresses auf dem Spiel gewesen, heute stehe der Vertrag von Versailles auf dem Spiel.

Ein Kompromiß in der Konkordatsfrage

Annahme des Konkordats im Hauptausschuß des preussischen Landtags.

II. Berlin, 4. Juli. Der Hauptausschuß des preussischen Landtags nahm gestern abend das Konkordat mit 16 Stimmen der Regierungsparteien und der Wirtschaftspartei gegen 13 Stimmen der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei, der Deutschen Fraktion und der Kommunisten an.

Bei den Abstimmungen zum Konkordat wurde noch der demokratische Antrag zugunsten der evangelischen Kirchen mit den Stimmen der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei, der Deutschen Fraktion, des Zentrums und der Demokraten gegen Deutsche Volkspartei und Kommunisten bei Stimmenthaltung der Sozialdemokraten angenommen. Durch den Antrag wird das Staatsministerium bekanntlich ersucht, unverzüglich mit den evangelischen Kirchen zwecks Abschluß von Verträgen in Verhandlungen einzutreten. Ein weitergehender Antrag der Deutschen Volkspartei, unverzüglich Verträge mit den evangelischen Kirchen abzuschließen, wurde abgelehnt.

Das französische Kriegsschuldenproblem

Washington fordert bedingungslose Ratifikation des Schuldenabkommens
Briand über die bevorstehende Reparationskonferenz und den „schlechten Willen“ Deutschlands.

II. New York, 4. Juli. Aus Washington wird gemeldet, daß die amerikanische Regierung alle französischen Vorbehalte zum Verenger-Abkommen ablehnen werde, so weit die französischen Schuldenzahlungen an Amerika vom Eingang der deutschen Kriegsschuldenszahlungen abhängig gemacht werden. Die Washingtoner amtlichen Kreise betrachten Frankreich als das am meisten blühende Land Europas und lehnen daher jede Armutpropaganda ab.

Die letzten Beratungen des Pariser Auswärtigen- und des Finanzausschusses verstärken die Gewißheit, daß Frankreich die Schuldenabkommen mit Washington und London ratifizieren wird. Die Regierung ist weiterhin der Ansicht, daß die Ratifizierung durch Regierungsverordnung die empfehlenswerteste Lösung sei, wobei es den Kammern offen bleiben solle, unabhängig ihre Vorbehalte zu formulieren.

Eine Reihe von Ausschußmitgliedern betonte, es habe auf sie großen Eindruck gemacht, daß Außenminister Briand wiederholt den ausnahmsweise ernsten Charakter der bevorstehenden Regierungsverhandlungen unterstrichen habe. Der „Petit Parisien“ dürfte wohl ziemlich richtig den Grundton der Briand'schen Ausführungen oder zum mindesten der Auffassung eines großen Teiles der Ausschußmitglieder wiedergeben, wenn er schreibt:

Die Annahme des Young-Planes ist nicht nur die Ersetzung eines Reparationsystems durch ein anderes, sie bedeutet auch die Eröffnung einer neuen Ära: Deutschland, von jedem Zwange befreit, es wird nur noch durch seine Verpflichtungen gebunden sein. Die juristische Abgeschlossenheit für Deutschland, nach den Bestimmungen des Versailler Vertrages das linke Rheinufer wieder zu erhalten, kann nicht als eine wünschenswerte Ansicht betrachtet werden. Eine Einmischung in die innerdeutsche Politik bedeutet es, wenn das Blatt auf Grund der Briand'schen Ausführungen vor dem Finanzausschuß weiterhin schreibt: Es müßte die Aufrichtigkeit Deutschlands außer Frage stehen, Ferner

müßten alle Kundgebungen (Kriegsschuldbläge) der letzten Woche von den verantwortlichen Ländern des deutschen Volkes desavouiert und verurteilt werden (!) und dies müßte in eindeutigen Handlungen einen Niederschlag finden.

Der Young-Plan müßte nicht nur, bevor Frankreich ihm zustimme und ihn anwende, ausdrücklich vom Reichskanzler ratifiziert sein, sondern der Reichstag werde (diese Bemerkung stammt von Briand) eine bestimmte Zahl von Gesetzeswürfen annehmen müssen, die in die Reichsfinanzen Ordnung zu bringen hätten, eine Notwendigkeit, die der Reparationsagent Parler Gilbert dargetan habe. Es handle sich für die französischen Unterhändler um nicht weniger als darum, von Deutschland die Gewißheit zu erhalten, daß es aufrichtig und guten Willens sei. Die Rede Stresemanns über die Gebrechlichkeit des Young-Planes biete nicht die von Frankreich gesuchte Sicherheit, daß Deutschland seiner Unterschrift 62 Jahre lang Ehre machen werde.

Man sieht, dies geht auf einen neuen Versuch hinaus, die Abneigung Frankreichs, das Rheinland vorzeitig zu räumen, durch den schlechten Willen Deutschlands zu bemänteln.

Aus dem englischen Parlament

Anträge zur englischen Thronrede.

II. London, 4. Juli. Von den konservativen und Liberalen sind eine ganze Anzahl Ergänzungsanträge zur Thronrede eingegangen. Der bedeutendste ist ein Antrag der konservativen Abgeordneten Sir Henry Croft und der Anhänger des Schutzollgedankens, in dem dem Bedauern Ausdruck gegeben wird, daß die Thronrede nichts enthalte, „was auf eine Ausdehnung der Schutzmaßnahmen für die Industrie als das wirksamste Mittel zur Lösung der Arbeitslosigkeit schließen läßt“. Der liberale Abgeordnete Lambert und seine Freunde verlangen, „daß der Ban einer neuen Basis für Schlagschiffe in Singapore als im Widerspruch stehend zu dem Kellogg'schen Kriegsverzichtspakt eingestellt werden soll“. Sowohl Macdonald wie Schaklanter Snowdon kündigten eine ganze Reihe von Gesetzesvorlagen noch in diesem Monat an, von denen die beiden wichtigsten sich auf die Verminderung der Arbeitslosigkeit bezögen.

Das Schicksal des Konkordats

— Berlin, 3. Juli. Im preussischen Landtag wird fleißig gearbeitet. Während der Ausschuss das Konkordat berät, bemüht sich hinter den Kulissen die Regierung Hilfsstruppen zu werben, da ihr die eigene Mehrheit nicht zuverlässig genug ist. Die Demokraten haben einen Antrag eingebracht, der für die evangelische Kirche eine gleichwertige Regelung, wie sie im Konkordat der katholischen Kirche zugewilligt ist, sicherstellen will. Dafür will man vor allen Dingen die Wirtschaftspartei gewinnen, deren Stimmen vermutlich genügen würden, um das Konkordat im Plenum zu retten. Die Deutschnationalen haben sich auf die Gleichzeitigkeit beider Anträge so festgelegt, daß ihnen der demokratische Antrag vermutlich nicht genügen kann, zumal da die preussische Regierung die Verhandlungen mit der katholischen Kirche vor zwei Jahren abbrach.

Der Ausgang des Kampfes ist also vorläufig noch höchst ungewiß. Infolgedessen ist das Verhältnis zwischen den Regierungsparteien und der Volkspartei gespannt, weil man in der Volkspartei den eigentlichen Urheber aller Schwierigkeiten erblickt. Aus diesem Aerger heraus hat der Ministerpräsident Braun den Vorsitzenden der volksparteilichen Fraktion angegriffen, weil dieser Herr Braun daran erinnert hat, daß er selbst bei einer früheren Gelegenheit einmal gesagt hat, er hätte Mühe genug, seine Fraktion für das Konkordat zu bekommen. Die Belastung mit einem evangelischen Konkordatsversatz könnte aber seine Partei nicht tragen. Herr Braun betreibt, macht aber gleichzeitig Herrn Stendel den Vorwurf einer schweren Indiskretion und will künftighin alle Unterhaltungen mit ihm ablehnen.

Der Ministerpräsident betonte dann noch, es sei die Aufassung des Gesamtkabinetts, daß sofort nach Verabschiedung des Staatsvertrages mit der Römischen Kirche Verhandlungen mit den evangelischen Kirchen beginnen sollen, damit eine gleichwertige Behandlung der beiden Kirchen gewährleistet werde.

Keine Tarifierhöhung bei der Reichsbahn

Der Reichsverkehrsminister lehnt eine Tarifierhöhung ab. U. Berlin, 3. Juli. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, hat Reichsverkehrsminister Stegerwald den Antrag der Reichsbahn auf Tarifierhöhung abgelehnt.

Die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft teilt mit: Die Finanzlage der Reichsbahn wird dadurch gekennzeichnet, daß die zur Deckung der schon aufs Notwendigste eingeschränkten Ausgaben erforderlichen Einnahmen in den ersten sechs Monaten des Jahres nicht erreicht sind. Dabei waren in dem Anschlag die durch den Schiedsspruch bedingten Mehrausgaben für Löhne noch nicht berücksichtigt. Der Generaldirektor wurde beauftragt, die Verhandlungen mit der Reichsregierung wegen Deckung dieser Mehrausgaben fortzusetzen. Eine begründete Aussicht auf baldige Vereinnahmung von neuem Kapital zur Vornahme der dringend notwendigen Verbesserungen besteht zur Zeit nicht. Zur Verbilligung und wirtschaftlicheren Gestaltung des Stückgutverkehrs genehmigte der Verwaltungsrat die Einführung eines besonderen Tarifs für Sammeladungen.

Die Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

U. Berlin, 3. Juli. In den letzten Tagen haben innerhalb der Reichsressorts in Anwesenheit des deutschen Gesandten in Warschau erneut Besprechungen über die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen stattgefunden. Dabei ist im besonderen auch die Situation erörtert worden, die sich durch die neuen deutsch-polnischen Zollveränderungen ergibt. Wie verlautet, hat auch das Reichskabinett sich in seiner Dienstagssitzung mit dem deutsch-polnischen Handelsvertrag befaßt.

Um die Vereinigung der Saarfrage

Ein Berliner Bericht der Londoner Zeitung Times äußert sich über die wahrscheinliche Behandlung der Saarfrage auf der kommenden internationalen Konferenz durch die deutsche Regierung. In dem Bericht heißt es, Deutschland werde die Frage zwar aufrollen, es sei aber nicht anzunehmen, daß das Reich bereits eine volle Lösung erwarte. Alle Anzeichen deuteten im Augenblick darauf hin, daß ein Fehlschlag, die volle Wiederherstellung der deutschen Oberhoheit im Saargebiet gleichzeitig mit der Rheinlandräumung zu erzielen, den Youngplan nicht zerstören werde. Die territoriale Seite der Angelegenheit werde im übrigen keine großen Schwierigkeiten bereiten, da eine Abstimmung zugunsten Deutschlands von vornherein feststehe. Wenn auf die volle Rückgabe im Augenblick nicht der nötige Nachdruck gelegt werde, so geschehe das wohl aus der Ueberzeugung heraus, daß der Preis für einen solchen verfrühten Rückkauf zu hoch sein könnte. Auf deutscher Seite glaube man jedoch, daß es Zeit werde, Zahlen zu nennen, um eine Verhandlungsgrundlage zu erhalten. (?)

Aus dem Mandatsauschuß des Völkerbunds

Genf, 3. Juli. Der ständige Mandatsauschuß des Völkerbunds, der auf dieser Tagung von neuem den Beschluß gefaßt hatte, nur in geheimen (!) Sitzungen zu arbeiten, beschäftigte sich mit dem Jahresbericht der französischen Regierung über die Verwaltung des Mandatsgebiets in Togo. Der französische Vertreter teilte auf verschiedene Anfragen der Ausschussmitglieder mit, daß ein englisch-französischer Ausschuss augenblicklich die Grenze zwischen Französisch- und Englisch-Togo festlege. Er betonte ferner auf eine weitere Anfrage, daß der Grundsatz der wirtschaftlichen Gleichheit für sämtliche Staatsangehörige auf allen Gebieten der Verwaltung uneingeschränkt durchgeführt sei. Die Geschäftshäuser würden im Togogebiet ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit voll zugelassen. Ferner teilte der französische Vertreter mit, daß die Haushaltsüberschüsse nun erlauben, an den Bau einer Eisenbahn in einer Länge von 180 Kilometer heranzugehen. Die Kosten des Baues würden auf 110 Millionen französische Franken geschätzt, von denen 65 auf dem Wege einer Anleihe, die restlichen 45 Millionen durch die Haushaltsüberschüsse gedeckt werden sollten.

Aussichten einer Seabrüstungskonferenz

In Pariser diplomatischen Kreisen, die der englischen Botschaft nahestehen, glaubt man zu wissen, daß Macdonald die Absicht habe, den Großmächten über die Fortsetzung der internationalen Abrüstungsarbeiten einen neuen Vorschlag zu unterbreiten. Im Oktober soll, sei es in London, sei es in Genf, eine Seabrüstungskonferenz einberufen werden, an der Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und die Vereinigten Staaten teilnehmen würden. Es bestehe begründete Hoffnung, daß diese Konferenz im Laufe von 2 bis 3 Wochen zu einem positiven Ergebnis käme. Danach soll im November für 2-3 Wochen der vorbereitende Abrüstungsausschuß zusammentreten und einen Bericht für den Völkerbund vorbereiten, der sich in seiner Dezembertagung mit ihm zu befassen hätte. Dieser Bericht, der möglichst umfassend sein und klare und genaue Vorschläge über die Abrüstungsfrage enthalten solle, werde sich sowohl auf die Abrüstung zu Lande als zur See zu erstrecken haben. Es würde an dem Völkerbundsrat sein, die große internationale Abrüstungskonferenz für April 1930 einzuberufen.

Der Ausbau der amerikanischen Luftlotte. Das amerikanische Marineministerium kündigt an, daß Verträge für

den Bau von 162 Flugzeugen und 148 Flugzeugmotoren, die einen Gesamtwert von 4 173 000 Dollar (17 Mill. RM.) haben, im kommenden Finanzjahr als Teil des Luftbauprogramms der Vereinigten Staaten in Auftrag gegeben werden.

Kleine politische Nachrichten

Das sächsische Kabinett gebildet. Der sächsische Ministerpräsident, der Volksparteiler Dr. Büniger, hat sein Kabinett gebildet, das er, dem Landtag heute vorstellen wird. Dr. Büniger hat sich in der Hauptsache für ein Kabinett von Fachleuten entschieden. Er selbst übernimmt außer der Ministerpräsidentenschaft das Volksbildungsministerium. Aus der alten Regierung werden in das Kabinett mit übernommen der deutschnationale Wirtschaftsminister Dr. Krug u. Nidda und der wirtschaftsparteiliche Finanzminister Weber. Neu treten ein: als Justizminister der Oberlandesgerichtspräsident Dr. Mannsfeld, der keiner Partei angehört, ferner als Innenminister der Bauhener Kreishauptmann Dr. Richter, der ebenfalls ohne Parteiverbindung ist und als einer der befähigsten Verwaltungsfachleute Sachsens gilt. Das Arbeits- und das Wohlfahrtsministerium bleiben bis auf weiteres unbefetzt.

Zusammentritt des Sachverständigenausschusses zur Begutachtung der Arbeitslosenversicherung. Im Reichsarbeitsministerium trat unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Bissel erstmalig der Sachverständigenausschuß zur Begutachtung der Arbeitslosenversicherung zusammen. Es wurde beschlossen, die Verhandlungen in strenger Vertraulichkeit zu führen. Zur Vorbereitung des Arbeitsplanes wurde ein Ausschuß von 5 Mitgliedern gebildet.

Einspruch Griechenlands gegen die Youngregelung. Der griechische Gesandte in London ist beauftragt worden, dem amerikanischen Botschafter in London, Dawes, eine Note zu überreichen, in der darauf hingewiesen wird, daß die auf Griechenland nach dem Youngplan entfallende Summe zur Deckung seiner Kriegsschulden an Frankreich und Großbritannien nicht ausreiche. Die im Youngplan getroffene Regelung widerspreche dem von der Mehrheit der Gläubigerstaaten Deutschlands angenommenen Grundsatz, wonach der von Deutschland erhaltene Betrag die Kriegsschulden decken solle.

Unwetter-Nachrichten

Unwetter über Dresden.

U. Dresden, 3. Juli. Ueber Dresden und Umgebung ging am Montag nachmittag ein heftiges Unwetter mit wolkenbruchartigem Regen nieder. Die Feuerwehr mußte vielfach eingreifen, um tiefgelegene Wohnungen und Keller von den eingedrungenen Wassermassen zu befreien. In der Glashütter Straße wurden drei Arbeiter des städtischen Tiefbauamtes in einem drei Meter tiefen Schacht verschüttet. Zwei Arbeiter konnten gerettet werden, der dritte wurde getötet. Als die Rettungsmannschaften den Kopf des Verunglückten bereits freigelegt hatten, erfolgte ein neuer Einbruch von Sandmassen. Erst nach zweistündiger Arbeit gelang die Bergung der Leiche.

Sturm- und Ueberschwemmungsschäden im Bezirk Wladimirof.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat ein Orkan im Bezirk von Wladimirof gewütet, der große Ueberschwemmungen und sonstige Verheerungen zur Folge hatte. An vielen Stellen ist die Eisenbahnlinie unterbrochen und zerstört worden. In der Stadt Nikolsk-Ussuriski stehen 270 Häuser, desgleichen viele Dörfer unter Wasser. Durch die Ueberschwemmung sind insgesamt 250 000 an der Küste bei Wladimirof aufgestapelte Balken ins Meer getrieben worden.

Sohr der Herr

Roman von Arno Franz

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA

(A. Fortsetzung.)

Claus lächelte zu diesem offenen Bekenntnis seines Vaters und Sohr fühlte, wie langsam der Widerstand aus seines Sohnes Körper wich. Er sah schon ganz leger auf seinen Knien.

Weiter sagte Sohr:

„Zweitens! War da unter meinen Freunden ein Bürschchen in deinem Alter, das Medizin studierte. Seine Mutter war Witwe und hauste in irgendeinem Hintergebäude dem Himmel nahe. Also ganz oben. Mein Freund wohnte bei seiner Mutter. Es muß dort sehr dürrig ausgesehen haben, denn er hat mich nie mit zu ihr genommen. Der Junge mußte seine Mutter durch Stundengeben erhalten. Sich selbst dazu. Er hatte sehr oft nichts zu essen. Es fehlte ihm an allem und jedem. Das tat mir leid und so schleppte ich ihn monatelang mit durch.“

„Das ist doch edel von dir gewesen,“ sagte Claus, aber Sohr fiel ihm ins Wort.

„Nee, mein Junge. Das steht nur so aus. Es war leichtsinnig, zum mindesten unverantwortlich.“

„Ich verstehe dich nicht.“

„Du vergißt nämlich, daß ich — genau wie du — zu jener Zeit noch nichts verdiente und von meinem Vater erhalten wurde. Der mußte zahlen und ich hatte leicht edel, freigebig und großmütig sein. Auf Kosten anderer ist das ziemlich bequem.“

Claus, der verstand, was der Vater wollte, sagte sehr kleinlaut:

„Ah — so meinst du das!“

„Ja, mein Junge, so meine ich das. — Auch die Jumper, seidenen Strümpfen und anderen Kleinigkeiten, die wir galanten Jünglinge zwischen achtzehn und zwanzig, generds wie wir nun mal sind, unseren lieben, kleinen Freundinnen schenken, bezahlen auch nicht eigentlich wir, sondern diejenigen, die während unserer Ausbildung oder unseres Studiums für unsere Unterhaltung aufzukommen haben. Wir selbst sind die charmanten Kerle sehr zu unrecht. Erfreulich ist diese unerfreuliche Sache nur dann, wenn — wie in deinem Falle — die diskreten Aufmerksamkeit in der Familie bleiben.“

Claus war sehr erstaunt.

„Wie? In der Familie?“ fragte er.

„Nun, sagst du nicht, daß du von Fräulein Kuppel nicht lassen würdest? Das heißt doch mit anderen Worten, daß du sie zu heiraten gedenkst, wenn es mal so weit ist, was, meiner Schätzung nach, in son 'n Stückel acht bis zehn Jahren der Fall sein könnte.“

Sohr bediente sich mit Willen Fintenschlager Ausdrücke und eines burschlichen Tones, um aus dieser Unterredung keine Staatsaktion zu machen. Diese Art der Auseinandersetzung hatte auch in seiner Jugend auf seine Psyche immer mehr gewirkt als Schimpfen und Schelten. Verschwärtern wollte er seinen Jungen nicht und das schien ihm auch gelungen zu sein, denn Claus antwortete:

„Sie ist mein Schicksal und ich bin ihres.“

„Hm,“ dachte Sohr und war eine ganze Weile still.

Dann drückte er seinen Sohn unmerklich fester an seine Brust.

„Schicksal,“ sagte er. „Wie man das hinspricht! So leicht, so einfach, wie man eine Handbewegung macht und weiß meist nicht, was Schicksal ist. Weißt du's, Clausmann?“

„Das Unabwendbare, das Dir-Beschiedene ist das Schicksal.“

Sohr wiegte den Kopf.

„Ob das wohl stimmt? — Ich bin kein Wissenschaftler, nicht mal 'n Akademiker. Ich bin ein Bauer, aber einer, der mit offenen Augen in die Welt sieht und an Geschehen und Geschehen seiner Bekannten nicht blind vorbeigeht. Ich glaube, mein Junge, das, was du sagst, ist nur zum Teil richtig.“

„Belehre mich, Vater.“

„Ich kenne zweierlei Schicksale. Eines, das auf uns zukommt, das mit uns ringt, das wir besiegen können und uns zu eigen machen. Ich bin ihm seltener begegnet. Ich fand, daß es immer nur das Schicksal der Großen, der Ueberwinder war. — Dann kenne ich ein anderes. Das lag in den Menschen, kam ihnen also nicht entgegen, sondern trat aus ihnen heraus. Es ging vor den Menschen hin und schleifte sie hinter sich her. Das war das Schicksal der — anderen! — Es war mir bitter leid, mein Sohn, wenn dir das letztere beschieden war.“

Sohr drängte Claus behutsam von seinen Knien und stand auf.

„So,“ sagte er. „Nun geh zur Mutter. Die will ihren Sohn vor seiner Abreise auch noch ein Stündchen haben.“

Die Ferien waren vorbei. Claus war abgereist.

Die Sonne lastete kräftig auf der Erde. Durch die hatme der Getreidefelder rauschten immer noch die Sensen der

Schnittter und die Messer der Mähmaschinen. Sie legten das wogende Gold auf die grauen Acker. Es war ja noch Erntezeit.

Auf Fintenschlag gab es viel Arbeit. Der Tag nahm kein Ende. An jedem Morgen grüßte die Sonne unausgeruhte Menschen.

Herr und Knecht teilen zur Sommerszeit gleiches Los. Ueberall auf dem Lande.

Vor Tagesgrauen schon hatte Sohr auf den Feldern zu tun. Auf ihm ruhten Verantwortung und Arbeit doppelt.

Sein Schwager, Harro Kaden, der Großsteuener Rittersgutsbesitzer war schlafen gegangen, kurz nachdem seine Gattin das gleiche getan hatte. Seinen großen Besitz hatte Claus geerbt. Die Nutznießung stand der Mutter zu.

Nun mußte Sohr auch diesen Besitz mit verwalten.

Allein hätte er es nicht schaffen können. Im alten Hinzemann, seinem Getreuen aus vergangenen Tagen, hatte er seine Hauptstütze. Der war drüben in Großsteuener als Hofmeister beamtet und sah nach dem Rechten.

Das tat er gewissenhaft. Er betreute den Besitz wie seinen eigenen.

Wem der Herr Freund ist, dem wird das Arbeiten nicht schwer und das Treuehalten leicht.

Wer den Alten gekannt hatte, als er noch Knecht auf Fintenschlag war, der kannte ihn heute nicht wieder. Ihm schien die Zeit vorübergegangen zu sein. Ja, er schied mit den Jahren jünger geworden!

Kein Wunder, denn mit dem, was ihm die Natur gegeben war er hausfälliger umgegangen. Vergewudet hatte er nicht nur besaß er an Lebenskraft und Mut noch einen stattlichen Reservefonds. Der hielt noch für ein Jahrzehnt vor.

Wenn man ihn und Sohr — wie eben jetzt — am Feldrain sehen sah, hätte man beide für Brüder halten können. Und sonderbar, den um zwanzig Jahre älteren für den jüngeren.

Hanzjörg Hinzemanns Gesicht war immer noch glatt. Rosige Bäckchen zierten es. Die machten es gültig und fröhlich.

Sohrs Antlitz dagegen war verwitert und sah. Auch die glühendste Sonne brannte es nicht draun. Zudem zogen sich Furchen von Nase zu Mund und zwischen den Brauen standen Falten.

„Wenn man dich so sieht,“ sagte Hinzemann zu seinem Herrn, „könnte man denken, du siehst krank. Gut siehst du nicht aus.“

„Wenn schon,“ entgegnete Sohr und stieß die Stockzwinge in die Erde.

„Ne — nicht wenn schon! Du mußt was für dich tun.“

(Fortsetzung folgt.)

Württ. Landtag

Im Laufe seiner letzten Sitzung hat der Landtag zunächst verschiedene Abstimmungen über zurückgestellte Anträge nachgeholt. Zunächst wurde für die Kapitel 47-50, welche von den Lehrerbildungsanstalten, den Lehrern und den Volksschulen handeln, einem Antrag des Abg. Nais (S.) entsprechend der Staatsbeiträge für die Schulhausbauten bedürftiger Gemeinden um 200 000 auf 500 000 RM. erhöht. Auch dem Ausschußantrag wurde zugestimmt, durch welchen der Beitrag an Gemeinden zu den Gehältern der Lehrer von 2,5 auf 3 Millionen RM. erhöht wird. Abgelehnt wurde dagegen der Antrag Ulrich (S.) betr. die Errichtung von Aufbaufklassen, um der Abwanderung aus den Volksschulen entgegenzuwirken. Gegen die Stimmen der Kommunisten und der Sozialdemokraten wurde abgelehnt der kommunistische Antrag, den 1. Mai als Schulfesttag einzuführen. Bei Kap. 56 Landesbühnen, fanden die Anträge des Finanzausschusses durchweg Zustimmung. Abgelehnt wurden hingegen die Anträge des Christl. Volksdienstes, welche Ersparnisse dadurch erzielen wollten, daß die Ausgaben für Wagen und Betriebskosten herabgesetzt, die Eintrittspreise dagegen erhöht werden. Genehmigt wurden aber die Forderung von 33 000 RM. für die Württ. Volksbühne, sowie die weiteren Forderungen von je 25 000 RM. als Staatsbeiträge für die Stadttheater Ulm und Heilbronn. — Im übrigen war die heutige Sitzung ausgefüllt durch die Beratung des Haushaltsplans der Finanzverwaltung (Kap. 60-63). Hierzu hatten die Abg. Bauer und Gage (VVP.) den Antrag eingebracht, die Regierung möge im Reiche dahin wirken, daß eine etwaige weitergehende Entlastung an Reparationszahlungen in allererster Linie den durch die Inflationspolitik und die Aufwertungsgefühle Geschädigten zugute kommen soll. Der Abg. Winkler (S.) trat für die Durchführung der ungeteilten Arbeitszeit bei den Staatsbeamten ein und beantragte die Bildung eines unabhängigen Rechnungshofes; ferner beantragte Winkler, daß die Regierung im Reichsrat dafür eintrete, daß eine vorläufige Steuererleichterung unterbleibe. Finanzminister Dr. Dehlinger erwiderte, daß die Staatsbeamten selbst sich bisher, wie von den zuständigen Amtsvorständen berichtet werde, nur in vereinzelten Fällen für die ungeteilte Arbeitszeit ausgesprochen hätten. Bis ein unabhängiger Rechnungshof geschaffen sei, habe es der Landtag in der Hand, durch seine sachverständigen Mitglieder die Rechnungsergebnisse und die ganze Finanzgebarung des Staates überhaupt aufs eingehendste prüfen zu lassen. Angesichts der Finanzlage sei zur Zeit die Schaffung eines Rechnungshofes, die einen Aufwand von mindestens 100 000 RM. erfordern würde, nicht möglich. Alle Forderungen, wie die aus den Reparationsverhandlungen zu erwartenden Minderausgaben verwendet werden sollen, seien noch verfrüht. Es sei zu beachten, daß späterhin das Reich wieder steigende Reparationsforderungen leisten müsse, und zwar auf Grund des Young-Plans. Wenn überhaupt Ersparnisse erzielt werden können, so müssen sie doch wohl in erster Linie zur Sanierung der katastrophalen Finanzlage des Reiches verwendet werden. Eine längere Debatte kam dann noch über das Kap. 62, Hochbau, wo verschiedene Forderungen eingestellt sind für weitere Wohnungen für Staatsbeamte, für die Erweiterung der Aula und für den Neubau der chirurgischen Klinik in Tübingen, für die Erweiterung der Amtsgerichte Heilbronn und Ludwigsburg, des Landesgefängnisses Hall usw. Für Heilbronn beantragte Abg. Bruckmann statt der vorgesehenen Erweiterung einen Neubau; Präsident Kuhn vom Finanzministerium wies demgegenüber darauf hin, daß durch den vorgesehenen Erweiterungsplan die bisherigen Verhältnisse im Amtsgericht Heilbronn in sehr wesentlicher, ausreichender Weise verbessert werden. Die Abstimmungen über die vorliegenden Kapitel wurden vorläufig zurückgestellt.

Aus Stadt und Land

Calw, den 4. Juli 1929.

Starke Gewitter mit Blitz- und Hagelschlag.

Vergangene Nacht gingen über unserem Bezirk ungewöhnlich starke, wolkenbruchartige Gewitter verbunden mit Hagelschlag nieder. Es ist zu befürchten, daß der Hagel fruchtlos die Schädigungen an den Feldfrüchten verursacht hat. In der Oberamtsstadt wurde in den Gärten durch Erd- und Holzaufschwemmung, an vielen Häusern durch die übermäßige Beanspruchung der Dachrinnen Schaden angerichtet. In den tiefer gelegenen Straßen der Stadt, besonders in der Lederstraße, stauten sich die niedergegangenen Regentropfen, da die Abwasserkanäle die Wassermassen nicht mehr in normaler Weise aufnehmen und abführen konnten. Vielfach drang das Wasser in Hausböden und Kellerräume ein, so daß sich die Hausbewohner zu unliebsamer Abwehr- und Reinigungsarbeit genötigt sahen. Heute früh ist trotz der überreichlichen Niederschläge noch keine wesentliche Abkühlung eingetreten; es ist deshalb mit weiteren Gewittern, hoffentlich normalen Charakters, zu rechnen.

Wie uns aus Stammheim berichtet wird, schlug dort der Blitz in die große Scheune des Gasthofs zum Bären von Adolf Krämer. Das umfangreiche Gebäude ging sofort in Flammen auf und brannte völlig nieder. Der Feuert. Feuerwehr Stammheim gelang es nach harter Arbeit, den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Da die Calwer Motorspritze sich zurzeit in Reparatur befindet, konnte sie nicht helfend eingreifen.

Sechstes Stiftungsfest der W. B. Arminia Calw.

Man schreibt uns: Das 6. Stiftungsfest der W. B. Arminia Calw brachte wieder eine stattliche Zahl alter, treuer Anhänger in unsere Musenhalle. Beim Festkommers konnte der Erststargierte u. a. Arminen aus Saarbrücken, Kaiserlautern, Frankfurt a. d. Oder und Steinach sowie den Vertreter des Verbandes der Vereine ehemaliger Real- und Volksschüler Deutschlands e. V. Leipzig, Herrn B. Pothner, Stuttgart, begrüßen. Eine besondere Freude für alle Arminienherzen war es, eine stattliche Zahl Verbandsmitglieder des Wissenschaftlichen Bundes Württembergia Stuttgart, mit den Choren im Bollwisch, an der Spitze den Senior

des Altherrenverbandes, Herrn Hans Keppeler, Stuttgart, begrüßen zu können. Großen Beifall ernteten die prominenten Calwer Bürger, die erschienen waren. In seiner Festansprache widmete der Sprecher besonders denen freundliche Worte des Dankes, die Arminias Farben in ihrem schweren Daseinskampfe unterstützten. Sechs Jahre harte Arbeit sollten endlich dazu führen, Vernunft und Verstand in die kämpfenden Gemüter einzuleiten zu lassen, denn ein Werk, das auf alter deutscher Treue und glühender Vaterlandsliebe aufgebaut ist, das den Geist des alten Deutschland in seinen Reihen hegt und pflegt, muß zum Wohle und Weitererstarben der Jugend erhalten und gefördert werden. Vertreter des gesamten Verbandes bis zu den höchsten Stellen werden treue Hüter der Ortsgruppe Calw sein. So endeten auch die trefflichen Worte des Vertreters des Gesamtverbandes, der zur Einigkeit in den einzelnen Reihen ermahnte, der mitzuarbeiten bereit ist, wenn es gilt, unserem Vaterlande Männer zu erziehen, auf die es stolz sein darf. In „Einigkeit und Recht und Freiheit“ sind des Glückes Unterpfand“ widerhallten die Worte, die mit großem Beifall aufgenommen wurden. Hierauf sangen die Bundes- und Verbandsbrüder den „Deutschlands-Lied“. Der A.H.-Senior Württembergia Stuttgart, Herr

Hans Keppeler, führte aus, daß auch er als Senior eines großen A.H.-Verbandes sich immer an der Calwer Ortsgruppe freue, zumal festgestellt werden dürfte, daß unsere Jugend festeste auf dem deutschen Gedanken verharre. „Deutschlands Zukunft liegt in der Hand unserer Jugend!“ Darum „Marschieren herauf!“ In treuer Kameradschaft fand dieser würdige Festkommers seinen Abschluß.

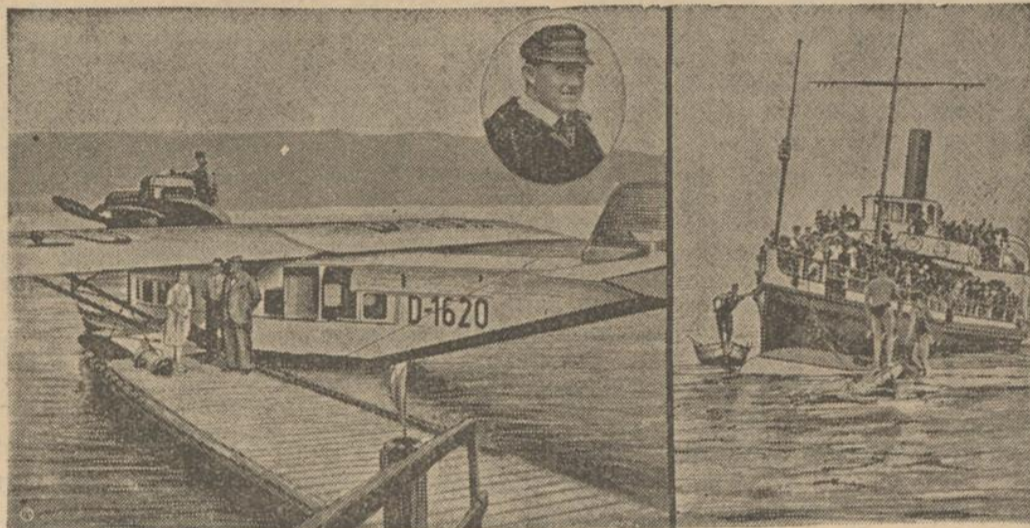
Der kommende Tag brachte den Arminen erste Arbeit im Altherrenkonvent, dessen Gründung gleichzeitig offiziell bekanntgegeben wurde. Der Vorsitzende sprach nochmals Worte des Dankes und ermahnte zu ernster Arbeit im neuen Verbindungsjahr. Der Abend brachte auch die Damen zu ihrem Recht, die sich wirklich recht wohl unter dem Arminen-Szepter fühlten. Im Verlaufe dessen konnte an Fräulein Fechter, Calw, ein Ehrenband verliehen werden und darf hier offen bekannt werden, daß es für jeden Arminen in Calw eine Mutter gibt, die sich in jeder Hinsicht als Mitkämpferin bewährt hat. Dem Vertreter des Verbandes wurde auf Grund seiner Verdienste um Arminias Farben das A.H. h. c. Recht ausgesprochen. Der Schlußtag brachte mit einem schönen Autoausflug nach Zavelstein das Ende des in allen Teilen wohl gelungenen 6. Stiftungsfestes. W. B.

Der Todessturz in den Bodensee

In der Schächener Bucht des Bodensees ereignete sich ein furchtbares Flugzeugunglück. Das erst kürzlich in Dienst gestellte Wasserflugzeug des Bodensee-Aero-Clubs D. 1620 sackte bei dem Versuch, auf die Fläche des Sees zu kommen, ab. Der Pilot dürfte durch Blendung durch die Sonne die Landungsdistanz falsch geschätzt und so zu heftig auf das Wasser aufgesetzt haben. Von den Flugteilnehmern waren

fünf, darunter der Pilot, auf der Stelle tot. Die beiden anderen Fahrgäste sind schwer verletzt.

Unser Bild zeigt links das Flugzeug vor seinem Aufstieg zum Todesflug, rechts die Unglücksstelle mit einem Bodenseedampfer und Schwimmern, die zur Hilfeleistung herbeigezogen waren. Im Oval der Pilot Zinsmaier aus Friedrichshafen.



Warum der Bodenseedampfer „Baden“ beim Flugzeugunglück nicht eingriff.

Wp. Friedrichshafen, 2. Juli. Zu dem Flugzeugunglück auf dem Bodensee erfahren wir noch folgendes: Der Dampfer „Baden“, welcher von Lindau kam und nach Bad Schachen fuhr, befand sich in unmittelbarer Nähe des abgestürzten Flugzeuges. Trotzdem der Kapitän des Schiffes sofort um Hilfe angerufen wurde, fand es dieser nicht für nötig, an die Unglücksstelle zu fahren, sondern fuhr weiter in den Hafen von Bad Schachen. Wie ein Reisender, der auf dem Schiffe anwesend war, aussagt, setzte der Kapitän erst nach heftigen Auseinandersetzungen mit den Reisenden die Fahrt zur Unglücksstelle fort, doch war es dann zu spät, denn es

waren bereits 25 Minuten seither vergangen und das Flugzeug fing bereits an zu sinken. Der Kapitän hat sich über diese Haltung dahingehend geäußert, daß noch weitere Schiffe zur Hilfe eilen konnten, und daß er befürchtete, wenn er zu der Unglücksstelle gefahren wäre, daß dann die Reisenden alle auf eine Seite gestanden wären und so dann durch Kentern seines Schiffes noch ein viel größeres Unglück hätte passieren können. Hierauf ist ihm jedoch geantwortet worden, daß er Gelegenheit gehabt hätte, mit dem Bug an das Flugzeug heranzukommen, wodurch dann keinerlei Unglück hätte passieren können. Wie wir weiter hören, wird diese Angelegenheit noch ein gerichtliches Nachspiel haben.

Wetter für Freitag und Samstag.

Die Luftdruckverteilung ist noch nicht ausgeglichen. Es zeigen sich über Europa noch verschiedene kleine Depressionsgebiete, so daß für Freitag und Samstag wohl mehrfach aufheiterndes, aber immer noch bedecktes Wetter in Aussicht genommen werden kann.

Nagold, 3. Juli. Am Samstag nachmittag etwa um 12.30 Uhr ereignete sich auf der Straße Nagold-Wilberg, oberhalb des Talhofes ein Motorradunfall. Der Lenker des Kraftrades, ein Gipsermeister von Horb a. N. und dessen Ehefrau stürzten zu Boden und zogen sich erhebliche Kopfverletzungen zu. Lebensgefahr dürfte bei beiden nicht bestehen. Sie wurden mittels Sanitätsauto nach Horb überführt. Die Ursache des Unfalls dürfte plötzlicher Reifendefekt sein. Kurz zuvor erfolgte zwischen einem Nagolder Lastkraftwagen (Eigentum der Ankerbrauerei) und einem Fußwerk auf der Straße Eshausen-Oberhardt ein Zusammenstoß. Personen kamen nicht zu Schaden. Der mit zwei Rädern bespannte Leiterwagen wurde teilweise zertrümmert. Die Ursache dürfte zu rasches Fahren des Kraftwagenführers an einer abschüssigen und unübersichtlichen Stelle sein.

ESB. Freudenstadt, 3. Juli. Gestern nachmittag kreuzte ein Langholzlastauto auf der Achenerstraße die Bahnlinie Freudenstadt-Dornstetten. Die Schranken des Übergangs waren für den in Wäldern zu erwartenden Zug bereits geschlossen. Anscheinend versagten die Bremsen des Lastwagens, denn er durchfuhr in voller Fahrt die Schranken. Der Zug war noch nicht zur Stelle, so daß ein großes Unglück verhindert wurde.

ESB. Ehingen, 3. Juli. In der Nacht auf Montag kam ein schweres Hagelwetter über unsere Gegend. Besonders stark betroffen wurden die Gemeinden Berg und Altbödingen. Die Frucht ist hier in großen Strichen niedergebrosen und zum großen Teil leider auch abgeschlagen. Besonderen Schaden erlitten auch die Gemüsegärten, wo alles mehr oder weniger zerstört ist.

ESB. Wögglingen, O.A. Ludwigsburg, 3. Juli. Gestern abend stürzte in der Schwieberdingstraße der 7 Jahre alte Erwin Lehmann von dem Dach des Hauses seiner Großmutter, das zurzeit umgedeckt wird, in einem unbewachten Augenblick ab, so daß er mit voller Wucht mit dem Kopf auf dem Boden aufschlug. Er erlitt eine schwere Schädelverletzung und wurde nach Ludwigsburg übergeführt. Das Befinden des Knaben ist sehr ernst und es ist noch nicht sicher, ob er am Leben erhalten werden kann.

Baden-Baden, 3. Juli. Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, ist heute im Kurhaus Bühlerhöhe zum Kuraufenthalt eingetroffen.

Aus Baden, 3. Juli. Am Dienstag ereignete sich am Bahnhof Hörden (Amt Gernsbach) ein schweres Autounglück, dem zwei Personen zum Opfer fielen. Der von dem 32 Jahre alten verheirateten Chauffeur Lawka geführte Lastwagen der Brauerei Dax aus Rastatt wurde von einem Probewagen der Firma Daimler-Benz gestreift. Der Führer des Lastwagens aus Rastatt verlor die Steuerung des Wagens und fuhr den Abhang hinunter. Das Auto stürzte in die Murg, wobei der Chauffeur Lawka den Tod fand. Er konnte erst nach drei Stunden geborgen werden. Sein 26 Jahre alter verheirateter Beifahrer Orliekmann wurde in schwer verletztem Zustande in das Krankenhaus nach Rastatt verbracht, wo er trotz einer sofort vorgenommenen Operation an den erlittenen schweren inneren Verletzungen starb.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,71
100 franz. Franken	16,44
100 schweiz. Franken	80,81

Börsenbericht.

ESB Stuttgart, 3. Juli. Die Börse hatte wieder geringes Geschäft, die Kurse konnten sich behaupten.

Berliner Produktenbörse vom 3. Juli.

Weizen märk. 244-245; Roggen märk. 210-219; Futtergerste 180-187; Hafer märk. 188-198; Weizenmehl 29-33; Roggenmehl 29,25-32; Weizenkleie 12,25-12,50; Roggenkleie 12,25-12,50; Viktoriaerbsen 40-48; El. Speiseerbsen 28-34; Futtererbsen 21-23; Pelusiden 25-26,50; Aderbohnen 21-23; Wicken 27-30; Lupinens. blaue 18,50-19,50; gelbe 27,50-28,50; Leinfuchsen 23-23,30; Trockenfenchel 10,80; Sonaschrot 19,60-20,50; Kartoffelflocken 17-17,40; allgemeine Tendenz starr.

Weisberflader Marktbericht.

Zufuhr: 165 Stück Milchschweine; Preis: 85-115 RM. pro Paar. Handel gedrückt; Preise fest.

Nachpreise.

Neutlingen: Ochsen 600-850, Kühe 320-680, Kalbinnen 500-700, Kinder über 1 Jahr 360-420, Kinder unter 1 Jahr 230-350 M. — Balzsee: Ochsen 550-650, Kühe 200-450, Kalben 440-540, Kinder 180-250 M.

Aus aller Welt

Schwerer Verkehrsunfall in Berlin.

In Berlin ereignete sich vor dem Haus Reinickendorfer Straße 9 ein schwerer Verkehrsunfall. Ein Lastauto wollte einem Radfahrer ausweichen und sah sich plötzlich einem Straßenbahnwagen gegenüber. Der Fahrer verlor die Sicht, riss den Wagen herum und geriet dabei auf den Bürgersteig. Dort riss der Wagen die Säule der Haltestelle der Straßenbahn um und fuhr in die wartende Menschenmenge hinein. Dabei wurden vier Personen schwer und drei leicht verletzt. Einem Schwerverletzten mußten sofort beide Beine amputiert werden. Andere Verletzte hatten Unterschenkel-, Schädelbrüche und starke Hauptabfahrungen davongetragen.

Mißglückter Bombenanschlag.

Im Vorgarten eines Hofes in Janow (Polnisch-Oberschlesien) wurde eine Bombe mit etwa 100 Gramm Sprengstoff gefunden, deren Zündschnur abgebrannt war. Glücklicherweise war die Bombe infolge eines Konstruktionsfehlers nicht explodiert. Ob der Anschlag aus politischen Motiven entsprungen war, konnte bisher nicht ermittelt werden.

Großfeuer im Königsberger Hafenspeicherviertel.

Im Königsberger Hafenspeicherviertel Döhlwerkstraße 11-15, brach ein Großfeuer aus, das mit rasender Schnel-

ligkeit um sich griff. Fünf Getreidespeicher wurden ein Raub der Flammen. Nach 2 1/2-stündiger angestrengter Arbeit der Feuerwehren, unterstützt durch tatkräftige Mitarbeit der Schutzpolizei und der Reichswehr, gelang es, des Feuers Herr zu werden.

Das Großfeuer brach in einem mit Deltuchen, Weinsamen und Getreide gefüllten Speicher aus und griff infolgedessen mit solcher Geschwindigkeit um sich, daß kurze Zeit später bereits auch die Nachbarspeicher von den Flammen erfasst waren. Die Höhe des Schadens ist noch nicht bekannt.

Unfälle durch explodierende Geschosse.

In einem Dorf in Böhmen fanden Bauern während der Arbeit ein offenbar noch aus dem Krieg dort verbleibendes Artilleriegeschoss. Als einer von ihnen versuchte, den Zünder herauszudrehen, explodierte das Geschoss und tötete vier Mann. Vier andere trugen schwere Verletzungen davon. Während einer Artillerieübung auf dem großen Schießplatz bei Kralau wurde plötzlich völlig unerwarteterweise für eine Übungsgranate eine richtige Granate abgefeuert. Dieselbe krepierete. Ein Soldat wurde getötet, mehrere wurden verletzt.

Schweres Unwetter über Bosnien.

Wie aus Sarajewo gemeldet wird, richtete in der Gegend von Janica ein heftiges Unwetter großen Schaden an. Ein großer Teil der Ernte wurde vernichtet. Die Bosna trat in wenigen Minuten aus den Ufern und riß 11 Per-

sonen fort, von denen 2 als Leichen geborgen wurden. Man befürchtet, daß auch die anderen umgekommen sind. In Podgorica wurden zwei Personen vom Blitz erschlagen, 9 wurden schwer verletzt.

Die Ankunft der spanischen Ozeanflieger in Gibraltar.

In Gibraltar ist das englische Flugzeugmuttergeschiff „Eagle“ eingetroffen. An Bord des Schiffes befinden sich der spanische Flieger Franco und seine Begleiter. Als das Schiff sich Gibraltar näherte, wurde es von den Sirenen der im Hafen liegenden Schiffe begrüßt. Bei der Landung kam es zu begeisterten Kundgebungen der vieltausendköpfigen Menge, die zum großen Teil nur deshalb nach Gibraltar gekommen war, um die englischen Matrosen und die von ihnen geretteten spanischen Flieger zu begrüßen. Die Straßen waren mit den englischen und spanischen Flaggen gesäumt. Der Kommandant des „Eagle“ sandte einen Funkpruch, in dem er die näheren Umstände der Landung der Flieger schilderte. Kapitän Franco sprach den englischen Rettern seinen und seiner Kameraden herzlichsten Dank aus.

Absturz des amerikanischen Ozeanfliegers Stult.

Bei einem Absturz seines Flugzeugs aus niedriger Höhe auf dem Flugplatz Roosevelt Field wurde der Pilot Stult schwer verletzt, seine beiden Begleiter wurden getötet. Stult ist dadurch bekannt geworden, daß er im Juni 1928 mit Fräulein Carhart einen Ozeanflug ausführte.

Amtl. Bekanntmachungen.

Amtsversammlung

Am Mittwoch, den 10. Juli 1929, vormittags 9 Uhr, findet im großen Rathhausaal in Calw eine Amtsversammlung statt.

Stimmberichtig sind die Vertreter von Calw, Altburg, Althengstett, Bergarte, Breitenberg, Deckenpfronn, Emberg, Gehingen, Girsau, Bad Liebenzell, Möttingen, Otelsheim, Rutenbach, Simmshausen, Sonnenhardt, Stammheim, Bad Teinach, Unterreichenbach, Würzbach.

An den Verhandlungen mit beratender Stimme teilzunehmen sind befugt:

1. die Vertreter der übrigen Gemeinden,
2. diejenigen ordentlichen Mitglieder des Bezirksrats, welche von der Amtsversammlung nicht aus der eigenen Mitte gewählt worden sind.

Den Vertretern wird noch besondere Ladung durch die Post zugehen.

Tagesordnung:

1. Verpflichtung der neu eintretenden Mitglieder.
2. Wahlen:
 - a) Bezirksratswahl; b) Fürsorgeauschuss; c) Auslieferungskommission der Oberamtsparafese; d) Vertreter der Gebäudeeigentümer bei der Gebäudebrandversicherung; e) Sachverständige im Sinne des Naturalleistungsgegesetzes; f) Vertreter zur Landesfürsorgebehörde; g) Bezirksfürsorgeein.
3. Beiträge:
 - a) für den Landwirtschaftl. Bezirksverein;
 - b) für den Bez. Wohlfühlvereins;
 - c) für den Verein für Geschlechtskrankheiten;
 - d) Jubiläumsspende an die Technische Hochschule Stuttgart.
4. Beiträge zu den Straßenunterhaltungskosten.
5. Änderung der Bezirksfassung betr. die für die Inanspruchnahme der Oberamtsgeometer zu erhebenden Verwaltungsgebühren;
6. Abhör amtsförderlicher Rechnungen;
7. Befoldungsabrechnung;
8. Feststellung des Haushaltsvoranschlags für 1929; Erhöhung des Betriebskapitals.

Calw, den 3. Juli 1929.

Oberamt: Rippmann.

Amtsgericht Calw.

Handelsregistereintrag vom 3. Juli 1929 bei der Firma Christ. Lud. Wagner, Strickwarenfabrikation in Calw: Die Firma ist am 1. Juli 1929 auf die Kommanditgesellschaft bestehend aus Emil Wagner, Fabrikant in Calw, Georg Wagner jun., Fabrikant daselbst als persönlich haftende Gesellschafter und einem Kommanditisten übergegangen.

Sie können sich ein besseres Bild davon machen wenn Sie etwas erst ansehen, wenn es fertig ist

Ständiges Lager in

Sofas und Chaiselongues

in großer Auswahl und verschiedenen Preislagen hat

Fr. Hennefarth, Tapeziermeister.

Vorhangartikel, Bodenläufer, Tapeten.

Von heute ab steht in meiner Sallung im

Gasthaus z. „Adler“ in Althengstett

ein großer frischer Transport (ca. 20 Stück)

erstklassige gewöhnliche trächtige Kalbinnen

und Kühe

sowie Milchkuhe, Simmentaler- u. Friesländer-Jungvieh

zum Verkauf, Tausch- und Kauflehaber ladet höflich ein.

Julius Böttigheimer, Viehhandlung

245 Telefon 245.



Bereinigte Deckenfabriken Calw u. G.

In der ordentlichen Generalversammlung vom 8. Juni 1929 ist die Erhöhung des Grundkapitals unserer Gesellschaft durch Ausgabe von 2000 neuen, auf den Inhaber lautenden, den bisherigen Stammaktien gleichstehenden und ab 1. Juli 1929 pro rata der Einzahlung gewinnberechtigten Stammaktien über je RM 300.— beschlossen worden.

Die neuen Aktien sind von einem Konsortium mit der Verpflichtung übernommen worden, einen Teilbetrag von nominell RM 300.000.— den Inhabern der alten Stammaktien anzubieten, derart, daß auf je 10 alte Aktien eine neue Aktie zum Kurse von 110% bezogen werden kann.

Nachdem die Kapitalerhöhung in das Handelsregister eingetragen worden ist, fordern wir unsere Aktionäre im Auftrage des Konsortiums auf, das Bezugsrecht unter folgenden Bestimmungen auszuüben:

1. Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Ausschusses bis zum 1. August 1929 einschließlich beim Vorstand oder bei dem Bankhaus Doertenbach & Cie., Stuttgart, geltend zu machen. Der Betrag von RM 180.— pro Aktie (50% des Nennwerts zuzüglich Agio) ist bei Geltendmachung des Bezugsrechts einzubezahlen. Die Zahlung ist zu leisten für Rechnung des Konsortiums unter Einreichung der alten Aktien (ohne Gewinnanteilscheinbogen), auf welche das Bezugsrecht beansprucht wird.

Der Vorstand und das Bankhaus Doertenbach & Cie., Stuttgart, sind berechtigt, aber nicht verpflichtet, die Legitimation des Vorzeigers zu prüfen.

2. Ueber die geleistete Zahlung wird Bescheinigung erteilt. Die alten Aktien werden mit entsprechendem Vermerk zurückgegeben; den Schluschein stempel trägt die Gesellschaft.

3. Die restlichen 50% = RM 150.— sind zahlbar am 31. Dezember 1929, worauf die Aushändigung der neuen Aktien mit Gewinnanteilschein und Erneuerungsschein erfolgen wird. Frühere Einzahlungen werden mit 8% verzinst. Interimsscheine werden nicht ausgegeben.

4. Aktien, welche bis zum 1. August 1929 nicht bezogen worden sind, verbleiben dem obengenannten Konsortium.

Calw, den 29. Juni 1929.

Bereinigte Deckenfabriken Calw u. G.

Versteigerung.

Am Samstag, den 6. Juli vormittags 9 Uhr werden im Gasthaus zum „Schiff“ in Calw meistbietend im Auftrage gegen Barzahlung verkauft: Ein nahezu neues modernes

Schlafzimmer (helleiche)

enthaltend: 1 Schlafzimmerschrank, 2 Bettlatten mit Koffin, Kopfmatazen (Steil), Steppdecken, 2 Nachtschischen, 1 Waschtisch mit Spiegel, 2 Schlafzimmerschühle, 2 Bettvorlagen. Ferner eine

Kücheneinrichtung

(Pittpine natur)

1 Küchenschiff, 1 Korb, 1 Tisch, 2 Stühle, 4 Messingtöpfe. Weiter noch

verschiedene Einrichtungsgegenstände

wie 1 Singenähmaschine, 2 Korbesseln mit Tisch, 3 Delgemälde groß (Landschaften), 2 kleine Aquarelle, 1 Kanonenhosen neu mit Korb, 1 Blumenkinder, 1 Bild groß (Madonna mit Kind).

Liebhaber ladet ein

R. Hauger.

3-4-Zimmer-Wohnung

nebst 30-35 qm

Lagerraum

(heißbar) sofort in Calw

oder Umgebung gesucht.

Angebote unter R. 3. 154

an die Gesch.-St. ds. Bl.

Mexger-Auto

kombiniert, Opel 10/45,

Mod. 27, 4-Radbrems,

Einakstenerung sehr preis-

wert. Angebote unter R.

2. 154 an die Gesch.-St.

ds. Bl.

Arbeitsamt Nagold

werden für sofort

bringend gesucht:

- 5 landw. Dienstmächte im Alter von 17-25 Jahren
- 2 junge Gipsler
- 1 jung. oder älterer Gipsler und Maler
- 1 tüchtiger junger Maler
- 1 tücht. Glaser 18-20 Jahre alt
- 2 jüngere Zimmerer

ferner:

- 1 Glaserlehrling
- 5 Schreinerlehrlinge
- 1 Schmiedlehrling
- 1 Sattler- u. Tapezierlehrlg.
- 2 Gipsler- u. Malerlehrlinge
- 1 Hafnerlehrling

Arbeitsamt Nagold

Marktstraße 1,

Fernruf 209 und 214.

Paket

von Calw bis Station Teinach verloren gegangen. Abzugeben bei Wogele, Leberhandlung

Täglich

Gefrorenes

Wilh. Sachs

Ronditorei

Fernsprecher 203.

Wollen Sie schnell u. gut bedient sein, dann bringen Sie Ihre

Schuhe

z. Sohlen und

Reparieren

zu

Hermann Fischer

Schuhreparaturwerkstätte

Badstr. 366

Opel

4/16 Rinnus-4-Radbrems

Einakstenerung, aus

Privatband, billigst.

Angebote unter R. 3. 154

an die Gesch.-St. ds. Bl.



Neue

Sommer-

Fahrpläne

für den Bezirk sind

auf der Geschäfts-

stelle dieses Blattes,

das Stück zu 20 Pfg. erhältlich.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Kurhotel Kloster Hirsau

Jeden Donnerstag ab 16 Uhr

TANZ-TEE

ab 20 Uhr

REUNION MIT TANZ

Besitzer: THEODOR WAGNER, Telefon 46

Jedes Haus

kann vor

Blitzschlag

geschützt

werden durch eine

richtig angelegte

Blitzschutz-Anlage

Kostenvoranschläge und Ausführung

Hch. Essig, Flaschnermstr.

Fernsprech-Nummer 125.

Altbulach, den 3. Juli 1929.

Dankagung



Für die überaus herzliche Teilnahme bei dem Tode meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters, Großvaters u. Schwiegeraters

Joseph Holzäpfel

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, die liebevolle Pflege der Schweftern, für die Kranzniederlegung von seinen Kollegen und den erhebenden Gesang des Leichenchors unter Leitung des Herrn Oberlehrer Eberspächer, für die vielen Blumen spenden, den Herren Ehrenträgern für den letzten Liebesdienst sowie für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte danken herzlich

die trauernden Hinterbliebenen.

Wohnungsgesuch!

Junges Ehepaar sucht

eine

2-Zimmer-

Wohnung

nebst Küche und Zubehör

auf 15. August od. 1. Sept.

Anfragen an die Ge-

schäftsstelle ds. Bl.

Sommer-

Sprossen

auch in d. hartnäckigst. Fäl-

len, werden in einzig. Tagen

unter Garantie d. das echte

unschäd. Leintrocknungs-

mittel „Venus“ Stärke

kur. Nr. 2.75. Nur zu

haben bei: Ritterbergerle